

„Beim Windkraftausbau ist landesweit noch einiges drin“

Wie Klaus Schulze-Langenhorst vom Bundesverband Windenergie die Situation beim Windkraftausbau in Nordrhein-Westfalen nach der Landtagswahl beurteilt.

VON RALF KÖPKE

E&M: Herr Schulze-Langenhorst, die Landesarbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie e.V. hat im nordrhein-westfälischen Wahlkampf eine Kampagne gestartet, die das Motto hatte: NRW ist erneuerbar – aber nicht mit einer schwarz-gelben Landesregierung. Unter Schwarz-Rot, diese Koalition zeichnet sich derzeit – Ende Mai – in Düsseldorf ab, wird nun alles besser?

Schulze-Langenhorst: Das wird sich zeigen. Wichtig ist aber, dass die schwarz-gelbe Regierungszeit definitiv zu Ende ist. Denn diese fünf Jahre waren für die Windkraftnutzung in Nordrhein-Westfalen Jahre des Stillstands.

E&M: Sind für Sie die Sozialdemokraten ein Garant dafür, dass sich bei der Windenergiepolitik in Nordrhein-Westfalen etwas ändert?

„Eine positivere Stimmung für Windkraft in NRW ist notwendig“

Schulze-Langenhorst: Von Garant will ich nicht sprechen, die SPD ist aber bei weitem nicht so ignorant wie die Landes-FDP. Mich stimmt durchaus optimistisch, dass sich die Mehrheit der von uns angeschriebenen SPD-Kandidaten deutlich für eine Änderung des NRW-Windenergieerlasses sowie des vorliegenden Entwurfes des Landesentwicklungsprogrammes ausgesprochen hat.

E&M: Was muss am Windenergieerlass geändert werden?

Schulze-Langenhorst: Das fängt an mit dem Grundtenor. Der heutige Er-

lass ist auf Verhinderung und nicht auf Unterstützung des Windkraftausbaus in NRW ausgelegt. Wir brauchen klare Ziele für den Ausbau, Hilfestellung fürs Repowering und Handlungsempfehlungen für Kommunen, die auf Windkraft setzen. Dass es keine Restriktionen bei der Gesamthöhe einer Windturbine sowie keine unverhältnismäßigen Abstandsvorgaben gibt, versteht sich von selbst. Und auch das Verbot, Windkraftanlagen im Wald zu errichten, muss fallen. Wir brauchen insgesamt wieder eine positive Stim-

mung für die Windenergie in Nordrhein-Westfalen.

E&M: Die Signale, die die bisherige Wirtschaftsministerin Christa Thoben auf einer Windkraftkonferenz Mitte März ausgesendet hat, reichen Ihnen nicht aus?

Schulze-Langenhorst: Mehr als Ankündigungen hat Frau Thoben nicht geboten. Sie empfahl den Kommunen, die Höhenbegrenzung für Windturbinen aufzuheben. Fast gleichzeitig strich die alte Landesregierung im Entwurf des Landesentwicklungsprogrammes

Zubau von Windenergieanlagen in NRW in Zahlen

nach Jahresende	Aufbauleistung im Jahr (MW)	Aufbauleistung im Jahr (Anzahl)	WEA	Leistung (MW)	Leistung/WEA im Aufbaujahr (MW/WEA)
2004	172,0	118	2 252	2 049,00	1,46
2005	168,8	92	2 370	2 221,00	1,83
2006	167,7	104	2 462	2 389,76	1,61
2007	165,6	106	2 566	2 555,36	1,56
2008	119,6	74	2 672	2 674,96	1,62
2009	156,7	98	2 770	2 831,66	1,60
Prognose 2010	112	70	2 840	2 951,66	1,60

Zum Vergleich: Zubau von Windenergieanlagen in Deutschland

2009	1 916,9	952	21 164	25 777,01	2,014
------	---------	-----	--------	-----------	-------

Entwicklung der Windkraft in NRW

(LEP; d. Red.) den Vorrang für erneuerbare Energien. Im LEP selbst schloss Schwarz-Gelb sogar die Windkraftnutzung im Wald aus, was dem Ganzen noch die Krone aufsetzte. Den Lippenbekenntnissen von Frau Thoben folgten neue Restriktionen für die Windkraft, was symptomatisch für das Vorgehen der bisherigen Landesregierung war.

E&M: Wie hoch schätzen Sie das Potenzial für das Repowering von Windturbinen in NRW ein?

Schulze-Langenhorst: Der Plan der abgewählten Landesregierung sah vor, dass die erneuerbaren Energien bis 2020 auf 20 TWh an der Erzeugung

ausgebaut werden. Heute sind wir bei gut 7,5 TWh, wovon etwa zwei Drittel auf die Windenergie entfallen. Mit dem Repowering könnten wir die Windstromerzeugung in NRW gut verdoppeln und wäre dann bei 10 TWh. Neben dem Ausbau der anderen regenerativen Energieträger um 5 TWh bleiben also noch weitere 5 TWh, um das Ziel der Landesregierung zu erreichen. Das wird nur mit einem Neubau von Windparks möglich sein.

E&M: Aber selbst mit einem SPD-Wirtschaftsminister dürften sich nicht alle Wünsche der Windbranche in Nordrhein-Westfalen erfüllen lassen, die Sie ja gerade zwischen den Zeilen formuliert haben.

Schulze-Langenhorst: Wir machen uns nichts vor, dass eine schwarz-rote Landesregierung sich klar für den Bau



Klaus Schulze-Langenhorst: „Für Stadtwerke in NRW ausgewiesene, bebaubare Windkraftflächen“

Bild: Ralf Köpke

Klaus Schulze-Langenhorst

gehört zu den erfahrenen Windkraftplanern in Nordrhein-Westfalen. Sein Büro, die SL Windenergie GmbH mit Sitz in Gladbeck, feiert in diesen Tagen sein 10-jähriges Bestehen. Im Jahr 2000 sattelte der gelernte Landwirt um; er erreicht in diesem Jahr mit seinem Unternehmen die 100-MW-Grenze an installierter Leistung. Nebenbei ist er sowohl im Bundesverband Windenergie stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes NRW als auch im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie e.V. tätig.

Die Energie ist da

Die Entwicklung eines individuellen Energiemixes aus Solar-, Wind- und Bioenergie schafft neue Potenziale für Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen. Unsere langfristigen Partnerschaften, die Anwendung hochwertigster Technologien sowie unsere Kompetenz zur Integration verschiedenster Interessen sorgen dabei für Ihre wirtschaftliche Sicherheit. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zusammen Ihren erneuerbaren Energiemix zu realisieren.

www.juwi.de

juwi

Fortsetzung auf Seite 10 >>>



Bild: Windpark Grevenbroich

BRANCHENTAG WINDENERGIE NRW

Zum 1. Branchentag Windenergie in Nordrhein-Westfalen kamen im vergangenen Oktober nicht nur mehr als 300 Besucher, rund 40 Unternehmen hatten in den Räumen der Universität Duisburg-Essen einen Ausstellungsstand gebucht. Nach diesem Erfolg lag es auf der Hand, dass es eine Nachfolgeveranstaltung geben würde. Der 2. Branchentag Windenergie findet am 24. Juni in der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen statt. Die Veranstalter, Lorenz Kommunikation in Zusammenarbeit mit Energie & Management sowie www.windkraftkonstruktion.de, einem Infoportal aus dem Vogel-Verlag, erwarten auch dieses Mal wieder mehr als 300 Besucher und erstmals rund 60 Aussteller. Weitere Informationen zu der Veranstaltung finden sich im Netz unter www.nrw-windenergie.de.

Einer der bekanntesten Windparks in Nordrhein-Westfalen: Windresfeld Grevenbroich

Fortsetzung von Seite 9

neuer Kohlekraftwerke an Rhein und Ruhr ausspricht. Frau Kraft ist mit der Forderung nach einem Sockelbergbau in den Wahlkampf gezogen, auch das dürfen wir nicht vergessen. Dennoch bleibe ich bei meiner Einschätzung: Mit der Windkraftnutzung in Nordrhein-Westfalen kann es nur aufwärts gehen.

„Windparks vor der eigenen Haustür bauen“

E&M: Was auch im Sinne von immer mehr Stadtwerken im Lande sein dürfte. **Schulze-Langenhorst:** Wir begrüßen die Öffnung einer wachsenden Zahl

von Stadtwerken hin zum Windkraftsektor. Wir begrüßen es, wenn sie in Windparks vor der eigenen Haustür investieren. Das ist für sie eine bessere Geldanlage, als sich an einem Offshore-Windpark zu beteiligen. Wenn ein Unternehmen wie die Stadtwerke Düsseldorf nun 300 Millionen Euro in erneuerbare Energien investieren will, sehe ich auch die Politik gefordert, dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir selbst haben ein Kooperationsabkommen mit der Enervie-Gruppe in Hagen abgeschlossen, die allzu gerne Windparks vor der eigenen Haustür bauen möchte. Offshore kann für solche Unternehmen nicht die Lösung sein.

E&M: Gibt es für Stadtwerke, die in Nordrhein-Westfalen in Windparks investieren wollen, genügend windreiche Standorte?

Schulze-Langenhorst: Das Potenzial ist sicherlich vorhanden, aber keine ausgewiesenen, bebaubaren Flächen. Das ist das Ergebnis der restriktiven Windenergiepolitik der vergangenen fünf Jahre. Neue Standorte fallen aber nicht vom Himmel, selbst mit einer Pro-Windenergie-Politik in Düsseldorf wird es einige Jahre dauern, bis wir wieder über neue Standorte für Windparks verfügen. Deshalb müssen wir uns nicht wundern, dass unlängst DEW21 einen Windpark in Sachsen-Anhalt gekauft hat. Ein Teil der Wertschöpfung geht so dem Land Nordrhein-Westfalen ver-

Programm

- 8.30 Uhr** Begrüßungskaffee
- 9.00 Uhr** Begrüßung
Klaus Lorenz, Geschäftsführer Lorenz Kommunikation
- 9.30 Uhr** Rückenwind für Nordrhein-Westfalen – Klimaschutz als Chance
Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
- 9.40 Uhr** Grußwort
Hermann Albers, Bundesverband WindEnergie
- 10.10 Uhr** Podiumsdiskussion
Moderation:
Dr. Ralf Köpke, Energie & Management
Teilnehmer:
Sven Marlinghaus, BrainNet Supply Management Consultants GmbH, Partner und Mitglied der Geschäftsführung
Dr. Marc Sielemann, Nordex AG, COO Operations Nordex AG
Manfred Hader, Roland Berger Strategy Consultants GmbH, Partner im Competence Center Engineered Products & High Tech
Dr. Marie-Luise Pörtner, Geschäftsführerin juwi Wind
- 11.00 Uhr** Deutsche Stadtwerke vor der Herausforderung Windenergie
Dr. Hermann Janning, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG, Vizepräsident VKU
- 11.30 Uhr** Pause
- 12.15 Uhr** Windkraft beflügelt Kommunen
Albert Herzmann, Dortmunder Energie & Wasserversorgung GmbH (DEW21)
- 12.45 Uhr** EEG 2009 und der Systemdienstleistungsbonus Netzintegration, Versorgungsstabilität, Perspektiven
Stephan Wachtel, Enercon GmbH
- 13.15 Uhr** Mittagessen
- 14.30 Uhr** Herausforderungen in Zukunft an die Zulieferer in der Offshore-Windindustrie
Norbert Giese, Direktor Geschäftsfeld Offshore REpower Systems AG
- 15.00 Uhr** Stromversorgung 2020 – Potenziale und Flächen der erneuerbaren Energien
Jörg Mühlhoff, Referent für Energiewirtschaft, Agentur für Erneuerbare Energien
- 15.30 Uhr** Pause
- 16.00 Uhr** Perspektive der Windenergie in NRW und Deutschland aus Sicht der RWE Innogy
Holger Gassner, Leiter Märkte und Politik, RWE Innogy GmbH
- 16.30 Uhr** Innovationskultur als Erfolgsfaktor
Stefan Dornieden, 3M Deutschland GmbH
- 17.00 Uhr** Moderner Korrosionsschutz nicht nur für Verbindungselemente
Marco Malms Eibach, Oberflächentechnik GmbH
- 17.15 Uhr** Prozesssichere Schraubmontage
Niels Rabbe, Manager Simultaneous Engineering & Prozessoptimierung, Atlas Copco Tools Central Europe GmbH
- 17.30 Uhr** Rewirec-Nanobeschichtung – Verschleißschutz für hochbelastete Lager und Verzahnungen in WEA
Stefan Bill, Rewitec GmbH
- 17.45 Uhr** Technologietransfer in die Windenergie am Beispiel Chemie
Klaus Schonebeck, Kempchen Dichtungstechnik GmbH
- 18.00 Uhr** Aktuelle Lösungen und Perspektiven zur Umsetzung des Systemdienstleistungsbonus
Stephan Bergmann, Teamleader Sales Engineers Vestas Deutschland GmbH
- 18.30 Uhr** Ende der Veranstaltung

loren, was die kurzsichtige Politik von Schwarz-Gelb zu verantworten hat.

E&M: Setzt sich der Trend fort, dass Stadtwerke zunehmend in die Windkraft investieren wollen?

Schulze-Langenhorst: Ja. Denn mit der Windkraft können die Kommunal-

versorger relativ hohe Erträge generieren. Das ist mit der Photovoltaik nicht möglich. Bei der Biomasse kommen Brennstoffbeschaffung und -logistik erschwerend hinzu. Und bei der Wasserkraft gibt es in Nordrhein-Westfalen nicht mehr allzu viele Ausbaupotenziale. Also spricht alles für die Windkraft.

E&M: Wie groß ist in Nordrhein-Westfalen der Widerstand von Seiten der Bevölkerung gegen den Bau von Windkraftanlagen?

Schulze-Langenhorst: Allen Umfragen zufolge möchte die Bevölkerung mehr Energie aus Wind erzeugen. Um die Akzeptanz zu gewinnen oder zu erhalten, baue ich auch hier auf die Stadtwerke, die für die meisten Kunden nach wie vor ihr Energieversorger Nummer eins geblieben sind. Wenn die Kommunalversorger und die Bürger an den Projekten beteiligt werden oder diese sogar selbst initiieren, schafft das eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau der Windkraft in Nordrhein-Westfalen. Beim Windkraftausbau ist so landesweit noch einiges drin. Viele Gemeinden haben unter den erwähnten Bedingungen schon jetzt neue Flächen für die Windenergienutzung zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung wird aber durch die Vorgaben der Landesregierung erschwert respektive unmöglich gemacht.

E&M

BRAZIL · BULGARIA · CANADA · CHINA · GERMANY · INDIA · PORTUGAL · RUSSIA · USA · BRAZIL · BULGARIA · CANADA · CHINA · GERMANY

2000 Windkraftanlagen weltweit in Betrieb

2000 wind turbines worldwide in operation

VENSYS Energy AG www.vensys.de

VENSYS
Direct drive with PM-Technology

Krisensicheres Geschäft



Genug zu tun: Service-techniker der Deutschen Windtechnik im Einsatz

Die Deutsche Windtechnik AG zählt zu den größten unabhängigen Service-Dienstleistern in der Windbranche. Mehr Aufträge aus NRW sollen das Wachstum des Unternehmens forcieren. VON RALF KÖPKE

Das soll Ihnen einen Geschmack auf unsere Arbeitsbedingungen geben.“ Matthias Brandt lacht etwas schelmisch. Der Vorstand der Deutschen Windtechnik AG hatte zu einem Schautag am neuen Standort, der ehemaligen Norddeutschen Hütte in Bremen, eingeladen. Die Pressekonferenz fand in über 20 Metern Höhe statt. Ein Kran hatte eine spezielle Hebebühne, auf der sich Journalisten und ein leibhaftiger Umweltsenator auf wichtigen Stühlen fest angeschnallt hatten, in die Höhe geliftet. Der kalte Wind an diesem Tag ist unangenehm, Frühlingstemperaturen fühlen sich anders an.

Das Gros der Deutsche Windtechnik-Monteure arbeitet in der Tat in luftiger Höhe, denn sie warten und reparieren Windturbinen. Aber nicht nur das: Die Hanseaten sind auch für die Betriebsführung diverser Windparks verantwortlich, sie bauen die für den Netzanschluss notwendigen Umspannwerke und sorgen – auch das wieder in luftiger Höhe – für den Ölwechsel in den Windkraftgetrieben.

Repowering als künftiger Wachstumsmotor

Die Deutsche Windtechnik zählt, gemessen an Mitarbeiterzahl und Umsatz, zu den fünf größten unabhängigen Servicedienstleistern in der Windbranche. Unabhängig heißt, die Windmüller beauftragen nicht den Hersteller, bei dem sie ihre Mühle gekauft haben, sondern einen Spezialanbieter mit den regelmäßigen Wartungs- und Serviceaufgaben. Wie beim Auto gibt es auch bei Windmühlen vorgeschriebene Kontrollintervalle.

Dass Unternehmen wie die Deutsche Windtechnik mittlerweile einen Anteil von annähernd 20 Prozent bei diesem After Sales-Geschäft haben, ist nicht nur eine Frage des Preises. Immer wieder wechseln Windmüller aus Unzufriedenheit mit den etablierten Windschmiedern zu den freien Anbietern.

Das war auch der Anlass, der zur Gründung der Deutschen Windtechnik im Jahr 2007 führte. „Wir haben uns schlichtweg über die Qualität der Arbeiten geärgert, die uns einige Wind-

turbinenhersteller geboten haben“, sagt Klaus Meier. Mit seinem Kompagnon Gernot Blanke gehört er zu den Gründern der WPD-Gruppe, dem bundesweit größten Betreiber von Windparks. Für seine wachsende Zahl von Windturbinen übernahm das Duo im vergangenen Jahrzehnt einige Servicedienstleister und führte diese Unternehmen 2007 unter dem Dach der Deutschen Windtechnik AG zusammen.

Mit wachsendem Erfolg. Starteten die Hanseaten im Gründungsjahr mit 50 Mitarbeitern, sollen bis Jahresende 150 Beschäftigte an den Standorten Bremen, Ostfeld bei Husum, Kiel und Erkelenz auf der Lohnliste stehen. Der Umsatz soll in diesem Jahr von 15 auf 23 Mio. Euro zunehmen, Tendenz weiter steigend. „Wir haben erst ein Drittel dessen geschafft, was wir uns vorgenommen haben“, sagt Meier, der bei der Deutschen Windtechnik den Aufsichtsrat leitet. Derzeit betreut das Unternehmen über 1 000 Anlagen, angefangen von einfachen Reparaturaufträgen bis hin zur täglichen Betriebsführung. Dabei ist die Deutsche Windtechnik für ganz unterschiedliche Betreiber und auch nicht für alle Windturbinen der WPD-Gruppe tätig. „Welchen Service-Dienstleister wir einsetzen, entscheiden wir von Windpark zu Windpark“, sagt Meier.

Als künftigen Umsatztreiber sieht der Windmanager das Repowering, das heißt, den Austausch älterer, kleinerer gegen moderne, effiziente Windturbinen. „Wir gehen davon aus, dass künftig jährlich zwischen 1 000 und 1 500 Windenergieanlagen ausgetauscht werden können“, lautet seine Prognose. Mit einem neuen Bonus von 0,5 Ct/kWh im seit Anfang Januar 2009 gültigen Erneuerbare-Energien-Gesetz sind die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, um diesem Geschäft den notwendigen Schub zu verschaffen.

Im vergangenen Jahr hat der Dienstleister mehrere Dutzend Anlagen mit einem Gesamtvolumen von 20 MW repowert. „Dabei hatte keine Anlage eine Leistung von mehr als 500 Kilowatt“, erzählt Vorstand Brandt. Ein Teil der generalüberholten Anlagen sei nach Osteuropa und nach Amerika verkauft worden.

Für künftige Repowering-Aufträge sieht sich Brandt nicht nur mit gut ausgebildetem Personal gewappnet. Seit dem Umzug auf das Stahlwerk-Gelände im Bremer Norden verfügt das Unternehmen über eine Fläche von 50 000 m² – Platz genug, um die Großkomponenten einer Windturbine zu lagern. Zudem ist der neue Firmensitz gut über Land, Schiene und Wasser zu erreichen. Brandt: „Bessere Voraussetzungen könnten wir nicht haben.“

Ausbildungszentrum für Servicetechniker angedacht

Beim Repowering hat der Deutsche Windtechnik-Chef mehr als einen Blick nach Nordrhein-Westfalen geworfen. Dort dreht sich Ende 2009 nach Angaben des Deutschen Windenergie-Institutes 2 770 Windturbinen. Da NRW zu den Pionierländern bei der Windkraftnutzung zählt, gibt es zwischen Rhein und Weser jede Menge kleinerer Anlagen – ideale Voraussetzungen für das Repowering. Noch heute liegt die durchschnittliche Leistung der in Nordrhein-Westfalen aufgebauten Windturbinen mit 1,6 MW deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von über 2 MW.

Eine größere Erneuerungswelle von Windturbinen in Nordrhein-Westfalen erwartet Ian-Paul Grimble „in zwei, drei Jahren. Vor allem die kleineren Anlagen bis zu einem Megawatt Leistung werden ausgetauscht.“ Grimble ist nicht nur Geschäftsführer der Deutsche Windtechnik Ölservice GmbH, sozusagen der fünften Dienstleistungssäule des Unternehmens. Grimble ist auch Geschäftsführer der psm Nature Power Service & Management GmbH, die auch dem Duo Blanke & Meier gehört. Alles in allem betreut psm rund 450 Windturbinen, die schwerpunktmäßig in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz am Netz sind.

Somit haben die 75 Mitarbeiter, von denen sechs für das Ölservice-Geschäft zuständig sind, genug zu tun. Angst, nicht genügend qualifizierte Mitarbeiter zu finden, hat Grimble nicht: „Um eine Anlage regelmäßig warten zu können, kommt es auf eine saubere Dokumentation an, so dass sich jeder Mitarbeiter im Inneren einer Windturbine auf Anhieb auskennt.“ Damit psm künftig auf genügend Fachkräfte zurückgrei-

fen kann, denkt der Service-Dienstleister zusammen mit Partnern über den Aufbau eines Ausbildungszentrums nach. „Mit einer solchen Institution wären wir die ersten in Nordrhein-Westfalen“, sagt Grimble.

Dass Servicetechniker begehrte Arbeitskräfte in der Windbranche sind, ist bekannt. psm kann nicht nur den Servicemarkt in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz abdecken, auch der gesamte Benelux-Raum liegt beim Firmensitz Erkelenz bei Aachen vor der Haustür.

Dass unabhängige Servicedienstleister in den Niederlanden und in Belgien gefragt sind, erlebte die Deutsche Windtechnik Anfang des Jahres. Erstmals beauftragte Electrabel das Unternehmen mit dem Service für 14 Vestas-Maschinen in Belgien. Vorstand Brandt: „Wir sind gut genug vernetzt, um weitere Aufträge im Ausland anzunehmen. Jede neue Windturbine, die aufgestellt wird, macht unsere Arbeitsplätze zukunftsfähiger.“ Sozusagen sei das Service-Geschäft ein krisensicheres Geschäft. **E&M**



HAUS DER TECHNIK

Außeninstitut der RWTH Aachen
Kooperationspartner der Universitäten Duisburg-Essen
Münster - Bonn - Braunschweig



Das Haus der Technik hat sich zu einem der führenden Tagungs- und Seminaranbieter im Bereich der Windenergienutzung entwickelt. Das Themendecken den gesamten Lebenszyklus einer Windenergieanlage von der Entwicklung und technischen Planung bis zu Betrieb und Wartung ab.

Windenergie inside!

Internationale Experten geben als Seminarleiter und Referenten im Haus der Technik ihr Wissen an die Teilnehmer weiter. Nutzen Sie unseren Vorsprung für Ihren Geschäftserfolg in einem der wichtigen Wachstumsmärkte weltweit.



Mehr infos unter: Telefon: 0201 1803-1
www.windenergie-info.de

Ab 2010 auch englischsprachiges Angebot:
www.my-windenergy.com

Grünwerker sorgen für frischen Wind

Mit ihrem neuen Tochterunternehmen investieren die Stadtwerke Düsseldorf bis Ende 2020 über 300 Mio. Euro in Sonne und schwerpunktmäßig in Windkraft – Nordrhein-Westfalen soll davon profitieren. **VON RALF KÖPKE**

Wer auch immer bei den Stadtwerken Düsseldorf Anfang der achtziger Jahre die Idee gehabt haben mag, das Unternehmenslogo in einem Grünton zu halten, hat mit dieser Idee einen Volltreffer gelandet. Politically and ecologically correct ist diese Farbe allemal.

Bei der Farbschattierung haben es die Düsseldorf nicht belassen. Für ihr Mitte Mai gegründetes jüngstes Tochterunternehmen mit dem Fokus auf Wind- und Solarprojekten haben die Rheinländer den Namen „Grünwerke GmbH“ gewählt. „Der Name passt, da diese Wort-schöpfung sowohl den Bezug zu den Stadtwerken Düsseldorf als auch zu unserem Engagement bei den erneuerbaren Energien herstellt“, sagte Vorstand Rainer Pennekamp bei der Vorstellung des neuen Tochterunternehmens.

180 Mio. Euro für Windkraft-Investitionen vorgesehen

Mit den Projekten der Grünwerke wollen die Stadtwerke Düsseldorf den Anteil der Ökoenergien an der Eigenstromerzeugung von heute sechs auf 14 Prozent bis Ende 2020 ausbauen, parallel dazu soll der KWK-Anteil von 33 auf 36 Prozent gesteigert werden. Oder anders ausgedrückt: In gut zehn Jahren soll jede zweite erzeugte Kilowattstunde in Düsseldorf aus regenerativen oder KWK-Anlagen stammen.

Mit der Grünwerke-Gründung vollzieht der Kommunalversorger aus der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens den vor Wochen angekündigten Strategiewechsel: Statt Beteiligungen an Stadtwerken sammeln die Düsseldorf nun grüne Kilowattstunden ein. Deshalb hat der Vorstand bis Ende dieser Dekade Gesamtinvestitionen von über 300 Mio. Euro in Sonne und Wind vorgesehen – eine Summe, die sich im Konzert der NRW-Stadtwerke durchaus sehen lassen kann. „Eindeutiger Schwerpunkt ist bei uns die Windkraft“, stellte Pennekamp klar. Rund 180 Mio. Euro sind für Windparks auf Land und auf See vorgesehen.

Die ersten 16 Mio. davon sind schon verplant, geht man von branchenüblichen Preisen aus: Die Stadtwerke Düsseldorf beteiligen sich mit einer 4-MW-Scheibe am Offshore-Windpark Baltic 1 vor der Halbinsel Darß. Die Energie Baden-Württemberg (EnBW), die die geplanten 21 Siemens-Windturbinen mit einer Leistung von jeweils 2,3 MW bis Jahresende am Netz haben will, hatte die Hälfte der Kapazität für kommunale Beteiligungen ausgeschrieben. 19 Energieunternehmen, darunter Düsseldorf als einziges Stadtwerk außerhalb Baden-Württembergs, hatten den Zuschlag bekommen.

Als Konzernunternehmen (EnBW-Anteil: 54,9 Prozent) sind die Düsseldorf „nicht abgeneigt“, so Pennekamp, beim Nachfolgeprojekt Baltic 2 (früherer Name: Kriegers Flak 1) ein-

zusteigen. Auch in der Nordsee will EnBW bis Ende 2015 zwei maritime Windfarmen bauen. Beim Projekt Borkum Riffgat in der Zwölf-Seemeilen-Zone, das die EWE AG (EnBW-Anteil: 26 Prozent) und der Projektentwickler Enova vorantreiben, wird das Verbundunternehmen aus dem Südwesten als potenzieller Partner gehandelt – damit tun sich weitere Beteiligungsmöglichkeiten für die mit dem Konzern verhandelten Stadtwerke auf. Mit dem Trio EnBW, EWE und Stadtwerke Düsseldorf scheint eine interessante Verbindung für die anstehenden Offshore-Windparks zu entstehen.

Parallel versuchen die Stadtwerke Düsseldorf, in Nordrhein-Westfalen „einiges gestemmt“ zu bekommen, sagte Matthias Trunk, Geschäftsführer der Grünwerke GmbH. Zwar gebe es zwischen Rhein und Weser nicht eben viele windhöfliche Standorte, „wir rechnen uns aber einiges beim

Noch betreiben die Stadtwerke Düsseldorf erst zwei Windturbinen in Willich am Niederrhein

Bild: Ansgar M. van Treenk



Repowering von Anlagen der ersten Generation aus“, betonte Trunk, „bei einigen Projekten sind wir schon weit vorangekommen.“

Dass der amtierende Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) die vom Orkan Kyrill betroffenen Waldflächen im Sauerland in seinen Wahlkampfreden als potenzielle neue Standorte bezeichnete, wertete Vorstand Pennekamp „als Indiz, dass in Nordrhein-Westfalen bei der Windkraft noch etwas geht“. Bei ihrem Windengagement setzen die Düsseldorf vorerst auf Akquisitionen entwickelter Windparks. Alles andere wäre bei der fünfköpfigen Crew, mit der die Grünwerke gestartet sind, auch eine Überraschung gewesen. „Wir werden unser Team aber aufstocken, um so die Wertschöpfung bei der Entwicklung von Windparks im eigenen Haus zu behalten“, sagte Trunk, der in Personalunion auch die Stadtwerke Hilden managt (Anteil der Stadtwerke Düsseldorf: 49,9 Prozent).

Gerne hätte Trunk in den nächsten Wochen erste größere solare Freiflächenanlagen mit dem Grünwerke-Signet präsentiert. Die Entscheidung der schwarz-gelben Bundesregierung, die Photovoltaikvergütung im Erneuerbare-Energien-Gesetz zum 1. Juli um 16 Prozent zu senken und Solar-

kraftwerke auf Ackerflächen komplett von der Vergütungsregelung auszunehmen, hat diesen Plan zunichtegemacht. „Wir waren an einigen wirklich attraktiven Freiflächenvorhaben dran, die leider nach dem 1. Juli nicht gebaut werden können“, bedauert Trunk. Trotz der Vergütungssenkung geht der „Grünwerker“ davon aus, in der zweiten Jahreshälfte einige interessante PV-Projekte angeboten zu bekommen.

Gesucht: attraktive solare Freiflächenprojekte

Neben den Wind- und Solarparks haben die Düsseldorf vor, weitere Biomasseanlagen zu entwickeln. „Unser Biomasseheizkraftwerk Garath hat gezeigt, dass wir die Kompetenz dazu haben. Dieses Know-how wollen wir auch Investoren für externe Projekte anbieten“, so Matthias Trunk. „Zug um Zug werden wir sichtbare regenerative Projekte umsetzen“, versprach Pennekamp. Die Grüntöne bei den Düsseldorfern mehren sich, nicht nur im Logo. **E&M**

ASS.TEC goes Energy mit der Lösung für Ihren mobilen Kundendienst

Besuchen Sie uns auf dem:
 2. Branchentag Windenergie NRW am 24. Juni 2010 in Oberhausen
 1. Innovationstag Windenergie² am 15. Juli 2010 in Würzburg

ASS.TEC Beratungsgesellschaft für Anwendungen, Systeme, Strategien und Technologien mbH
 Eichendorffstr. 33 - 78054 VS-Schwenningen
 Tel. +49(0)7720-840-140
 www.asstec.com - consulting@asstec.com

Gelsenkirchen nutzt Windkraft von der Halde

Im Oktober sollen, sofern der Bauplan eingehalten wird, im Norden Gelsenkirchens zwei Windturbinen auf der rund 140 m hohen Abraumhalde Oberscholven ans Netz gehen. Der Standort der beiden Enercon-Anlagen mit jeweils 2,3 MW Leistung liegt mitten in Gelsenkirchens „Energie-Zentrum“: Am Fuß der Halde liegen die BP-Raffinerie sowie der Eon-Kraftwerkskomplex Scholven.

Betreiber der beiden rund 6 Mio. Euro teuren Windturbinen ist die ELE Scholven Wind GmbH. Zu diesem Gemeinschaftsunternehmen haben sich mit einem Anteil von 30 % die Emscher Lippe Energie GmbH (ELE) sowie mit



Aufwendige Vorbereitungsarbeiten sind auf der Halde Oberscholven im Gang

70 % die Mingas-Power zusammengeschlossen. Mingas-Power selbst ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Evonik Industries und der RWE Power AG, das gut 40 Grubengaskraftwerke betreibt. Für

die ELE, die mehrheitlich mit 59 % im Besitz der RWE Rheinland Westfalen Netz AG ist, und die Partner Evonik und Mingas bedeuten die beiden Enercon-Anlagen den Einstieg in die Windkraft. Nach eigenen Angaben plant der für die Städte Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck zuständige Energieversorger keine weiteren Windkraftanlagen. Anders soll das bei Evonik Industries aussehen; eine Stellungnahme dazu lehnt das Unternehmen aber ab.

Oberscholven wird die zweite Halde im Ruhrgebiet sein, die für Windenergieanlagen genutzt wird. Seit dem Jahr 1997 dreht sich auf der Halde Hoppenbruch in Herten eine Enercon-Maschine mit 1,5 MW Leistung, an der die lokalen Stadtwerke mit 44 % beteiligt sind. Damit die beiden Anlagen auf der Oberscholven sicher stehen, wird der Haldenboden mit der sogenannten „Rüttelstopfverdichtung“ bearbeitet. Dass das Verfahren für eine gesicherte Standfestigkeit sorgt, lässt sich im nahen Herten seit mehr als einem Jahrzehnt beobachten. **E&M**

BBB Umwelttechnik GmbH
 Erneuerbare Energien

COMPETENCE IN WIND ENERGY

- Due Diligence
- Emissionsprognosen
- Genehmigungsplanung
- Windmessungen
- Projektplanung
- Bauüberwachung
- Windgutachten
- Projekt Engineering
- Betriebsführung
- Turbulenzgutachten
- Machbarkeitsstudien
- Schulungen

BBB-Jobs

Wir stellen ein:

- Elektroingenieur (m/w)
- Projektmanager (m/w)

... mehr unter www.bbb-umwelt.com

BBB Umwelttechnik GmbH
 Munscheidstr. 14
 45886 Gelsenkirchen
 www.bbb-umwelt.com
 info@bbb-umwelt.de
 tel: 0209 167 2550

Gelungene Annäherung



Getriebe für Windturbinen werden bei DMT gründlich überprüft und getestet

Planungsphase für einen Prüfstand in der Größenordnung zwischen sechs und acht Megawatt“, lässt Kaci durchblicken. Allerdings werde der Bau gut zwei Jahre dauern.

Windbranche profitiert von Erfahrungen aus anderen Industrien

Neben dem Getriebe segment bietet DMT Windparkbetreibern seit Jahren auch ein eigenes zertifiziertes Online-System für das sogenannte Condition Monitoring an. Hier sollen frühzeitig Schäden vor allem im Antriebsstrang und insbesondere bei allen schnell drehenden Teilen erkannt werden. „Condition Monitoring-Systeme sind ein wichtiges Diagnosewerkzeug, ohne dessen Installation in der Gondel Versicherungen heute keine Policen mehr mit Windmüllern abschließen“, sagt Jochen Ziehmann von der Sachverständigen-Gruppe 8.2 AG. Die dabei eingesetzten Schwingungsanalysen vergleicht der Fachmann mit „einem EKG, das ein Arzt einsetzt“. Sollte das nicht ausreichen, ließen sich Getriebe auch mit einer Videoendoskopie untersuchen. „Das ist vergleichbar mit einer Darmspiegelung“, sagt Ziehmann. Letztlich diene der Einsatz dieser Messtechnik dazu, die Lebensdauer einer Windturbinen und damit ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Für Kaci sind solche Anforderungen nichts Neues: „Sei es aus der Petrochemie oder der Stahlindustrie, wir haben in vielen Branchen Erfahrungen gesammelt, wie die Anlagenverfügbarkeit gesteigert werden kann.“ Davon profitiere heute die Windbranche.

Für Kacis Geschäftseinheit zählt die Windindustrie heute mit zu den wichtigsten Kunden. „Sind wir am Anfang noch etwas misstrauisch beäugt worden, weil wir Teil eines Bergbaukonzerns waren, so sind wir heute akzeptierter Partner in der Windbranche“, setzt er auf weiteres Wachstum im Windsegment.

E & M

Die Sparte Industrie Systeme des einstigen Bergbauunternehmens DMT hat sich mit ihren Getriebeprüfständen und Messsystemen als Dienstleister für die Windbranche etabliert. VON RALF KÖPKE

Wer auf der Revier-Autobahn A40 von Essen in Richtung Bochum unterwegs ist, hat kurz vor der Abfahrt Kray meist nur Augen für die gut sichtbaren Starenkästen. Nur die wenigsten Autofahrer dürften beim Abbremsen einen Blick über die Gegenfahrbahn hinaus werfen. Dann würde ihnen das Werbe logo am dort langgezogenen Gebäudekomplex auf fallen. „TÜV Nord“ ist da mit großen weißen Buchstaben auf blauem Grund zu lesen.

Schon über 5 000 verschiedene Getriebe getestet

An der Stirnseite des Gebäudes ist auch noch das Logo der DMT zu sehen. Das Unternehmen, das der Technische Überwachungsverein vor gut drei Jahren übernahm, ist eine Institution in der ehemaligen Bergbaustadt Essen, denn die Vorläuferorganisationen der 1990 gegründeten Deutsche MontanTechnologie für Rohstoff, Energie, Umwelt e.V. lassen sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen.

Unter diesem Dach fand auch die DMT-Gesellschaft für Forschung und Prüfung mbH mit 14 Instituten und 20 unabhängigen Fachstellen ihren Platz. „Im Bergbau hat es immer genug zu messen und zu überprüfen gegeben“, erklärt Vehip Kaci. Als Leiter des Geschäftsfeldes Industrie Systeme repräsentiert er so etwas wie den in der Region oft beschworenen Strukturwandel: Weg vom Bergbau, hin zur Diversifikation des vorhandenen Know-hows.

Daher war es kein Zufall, dass DMT 1992 erstmals mit der Windbranche in Berührung kam: „Die Getriebe, die damals im Untertagebergbau beispielsweise für den Antrieb von Förderbändern eingesetzt wurden, hatten die gleiche Leistungsklasse und Übersetzung“, erzählt Kaci. Also lag es nahe, Windkraftgetriebe auf den DMT-eigenen Prüfständen auf ihre

Funktionsfähigkeit und Langlebigkeit zu testen.

In Bochum und Hattingen verfügt das Unternehmen über sechs Getriebeprüfstände, die dank ihres modularen Aufbaus auf viele Getriebegrößen eingestellt werden können. Daneben gibt es noch acht Hydraulik-Prüfstände, mit denen Pumpen und Motoren getestet werden können. Wobei es auch hier Schnittmengen mit der Windbranche gibt, beispielsweise bei den Motoren für das Pitch-System, die automatische Rotorblatt-Verstellung.

Auf ihren Prüfständen checkt die DMT nicht nur Getriebe für Windturbinen, sondern auch für Schiffe, Rührwerke oder Extruder. Mehr als 5 000 Getriebeeinheiten haben im Laufe der vergangenen Jahre die Funktionsprobeläufe absolviert. „Wir haben uns als unabhängiger Dienstleister für die Windbranche etabliert und verfügen heute über eine gute Auslastung“, sagt der DMT-Manager.

Gefragt seien seine Prüfstände vor allem für Prototyp- und Sonderprüfungen und sogenannte Qualitätstests. Kaci erklärt: „Alle Getriebehersteller haben ihre eigenen Prüfstände, auf

denen Getriebe mit Norm-Spezifikationen getestet werden. Bei Getrieben, die von den Standards abweichen, greifen die Hersteller gerne auf externe Anbieter zurück.“

Dass solche Getriebeprüfstände durchaus gefragt und sinnvoll sind, bestätigt auf Nachfrage ein Unternehmen, das seit Jahren mit der Instandsetzung sein Geld verdient: „Technisch machen Funktionsprobeläufe, mit denen der Montageprozess überprüft wird, und auch Lastproben, mit denen Teillastbereiche untersucht werden, allemal Sinn.“ Für die Windmüller sei es aber immer die entscheidende Frage, ob diese Tests bei bereits erprobten Getrieben nach einer Instandsetzung wirtschaftlich sinnvoll seien.

Diese Frage hat sich für Getriebehersteller aus Südkorea nicht gestellt, die ihre Aggregate demnächst in Bochum überprüfen lassen. Und noch eine Neuheit haben die DMT-Ingenieure in Kürze zu begutachten: Das Getriebe für die neue Bard-Offshore-Anlage mit 6,5 MW Leistung. Um das technisch möglich zu machen, werden

mehrere Testmodule miteinander gekoppelt.

Nicht nur dieser Auftrag hat das DMT-Geschäftsfeld Industrie Systeme motiviert, über einen größeren Prüfstand nachzudenken. „Die Windturbinen und ihre Getriebe werden immer größer. Deshalb sind wir in der



MAXIMALE LEISTUNG MIT INNOVATIVER TECHNIK VON ENERCON

Eine hohe Integration von Windenergie in die bestehenden Netzstrukturen erfordert eine innovative Technik, um den verschiedenen Netzparametern gerecht zu werden. ENERCON hat seine Windenergieanlagen den steigenden Netzanforderungen angepasst und bietet seinen Kunden mit deren optimierter Leistungselektronik die Möglichkeit, die Netzqualität entscheidend zu verbessern und die installierte Leistung deutlich zu erhöhen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite: www.enercon.de.

ENERCON GmbH • Dreekamp 5 • D-26605 Aurich
Tel. +49 49 41 927-0 • Fax +49 49 41 927-109 • www.enercon.de

ENERCON
ENERGIE FÜR DIE WELT

Die Deutsche Windtechnik ist ein Zusammenschluss von unabhängigen Unternehmen, der das komplette Service-Paket für die technische Instandhaltung von Windenergieanlagen aus einer Hand anbietet.

DEUTSCHE WINDTECHNIK



DEUTSCHE WINDTECHNIK
SERVICE

DEUTSCHE WINDTECHNIK
BETRIEBSFÜHRUNG

DEUTSCHE WINDTECHNIK
UMSPANNWERKE

DEUTSCHE WINDTECHNIK
ÖLSERVICE

DEUTSCHE WINDTECHNIK
ROTOR+TURM

DEUTSCHE WINDTECHNIK
REPOWERING

DEUTSCHE WINDTECHNIK AG • Hüttenstraße 20a • 28237 Bremen • Tel. 0421 - 989 610 0 • info@deutsche-windtechnik.de • www.deutsche-windtechnik.de

Dortmund kauft großen Windpark

Die Dortmunder DEW21 hat den Windpark Alsleben in Sachsen-Anhalt mit einer Leistung von 55,5 MW gekauft.

VON RALF KÖPKE

Der Windpark, in dem bereits seit drei Jahren 36 Anlagen vom Typ GE 1.5sl sowie eine Nordex S77 mit jeweils 1,5 MW Leistung am Netz sind, erzeugt jährlich „deutlich über 100 Millionen Kilowattstunden“, so die Theolia Naturenergien GmbH. Mit dem Projektentwickler vereinbarte der Dortmunder Energieversorger, an dem die RWE Westfalen Rheinland Netz AG mit 47 Prozent beteiligt ist, darüber hinaus eine Kaufoption für einen Windpark mit vier Enercon E-53 mit jeweils 800 kW Leistung in der Nachbarstadt Waltrop. Zusammen mit den bereits seit ein paar Jahren laufenden vier eigenen Windrädern auf eigenem Stadtgebiet (Gesamtleistung 6,5 MW), an denen sich Dortmunder Bürger beteiligen konnten, erhöht sich das Windkraftportfolio von DEW21 auf gut 65 MW. Damit sind die Dortmunder nach den Stadtwerken München und der Kölner Rhein-

Energie bundesweit der drittgrößte kommunale Windkraftbetreiber.

Anfang des Jahres hatte DEW21-Geschäftsführer Frank Brinkmann, der zum 1. Januar sein Amt antrat, den Ausbau der Eigenstromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien angekündigt. Angestrebt, so Brinkmann damals, sei eine Windstromerzeugung von jährlich bis zu 110 kWh, was in etwa fünf Prozent des DEW-Stromabsatzes entspricht.

Theolia hatten den Windpark Alsleben im vergangenen Jahr für 73 Mio. Euro ausgeschrieben. Branchenexperten gehen von einer niedrigeren Kaufsumme aus, zumal Brinkmann gegenüber der Lokalpresse von einer „außergewöhnlich attraktiven Rendite“ bei der Investition sprach. Und nicht nur das: „Wir werden schon im ersten Jahr Returns haben.“ Neben dem Wind-Engagement ging DEW21 eine Beteiligung an dem RWE-Green Gecco-Projekt ein. **E&M**

Duisburgs Windpremiere steht bevor



Neue Höhen erklimmen die Stadtwerke Duisburg: Insgesamt 132 m hoch ist ihre erste Windturbine

Bild: DVV GmbH

Am 25. Juni nehmen die Stadtwerke Duisburg auf dem Windtestfeld Grevenbroich offiziell ihre erste Windturbine in Betrieb. Der Kommunalversorger hat sich für die Anlage ev2.93 entschieden, den 2-MW-Prototypen des ebenfalls in Duisburg beheimateten Windturbinenherstellers eviag AG. „Die Kooperation ist eine Win-Win-Situation für beide Unternehmen. Sie erleichtert uns den Einstieg in das Zukunftsfeld Windenergie und die eviag AG kann sich mit uns als Referenzkunde auch anderen Stadtwerken als Partner empfehlen“, sagte Edmund Baer, Technischer Vorstand,

bei den Errichtungsarbeiten im April. Als nächstes gemeinsames Projekt planen beide Unternehmen ein regionales „Dienstleistungszentrum für Windkraft“ mit Sitz in Duisburg. „Dabei wollen wir Wissen und Kompetenzen vor allem im Bereich Service und Wartung von Windkraftanlagen bündeln“, erklärte eviag-Vorstandschef Wilhelm Hecking. Auch mit diesem Projekt zielt die im Frühjahr 2008 gegründete Windschmiede auf Kunden aus dem Stadtwerke-Lager ab.

Eviag gehört zu dem halben Dutzend neuer Windturbinenhersteller, die in den vergangenen zwei Jahren

hierzulande mit neuen Anlagen angetreten sind. Wobei sie derzeit keine eigenen, sondern nur Lizenz-Maschinen anbietet. Dazu zählt zum einen eine 2,5-MW-Maschine, für die das Unternehmen eine Lizenz von der Fuhrländer AG erworben hat. Zehn dieser Anlagen, das ist ihr erster Großauftrag, wird eviag bis Anfang Juli im französischen St. Pierre de Maillé (Département Vienne) gebaut haben. Von der 2-MW-Anlage, für die das Entwicklungsbüro W2E wind to energy GmbH die Lizenzen vergibt, will eviag eine weitere Maschine in den neuen Bundesländern errichten. **E&M**

Richterlicher Gegenwind für FDP-Kurs

Schiffbruch hat der noch amtierende Düsseldorfer Innenminister Ingo Wolf (FDP) vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen erlitten. Nach der Änderung des Gesetzes zum Regionalverband Ruhr (RVR) hatte der FDP-Mann den RVR vor zwei Jahren per Anordnung aufgefordert, sich von seiner 51-prozentigen Beteiligung an der Ruhrwind GmbH zu trennen. Zusammen mit einem Bürger aus Essen und den Hertener Stadtwerken (Anteil 44 Pro-

zent) betreibt der Regionalverband seit 1997 auf der Halde Hoppenbruch in Hertener eine 1,5-MW-Windturbine. Als Hintergrund für die ministerielle Forderung galt vielen Beobachtern die FDP-Marschroute, die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zu unterbinden – nach der Devise „Privat vor Staat“. Die Gelsenkirchener Verwaltungsrichter gaben jüngst dem RVR mit seiner Klage weitgehend Recht. Bis 2014 darf der Regionalverband weiter auf der Halde für

die Windkraft werben und dabei Einnahmen erzielen. Wenn es nach der Grünen-Fraktion in der RVR-Regionalversammlung geht, soll das auch künftig so bleiben. „Wir werden in der nächsten Sitzung des Verbandsausschusses beantragen, dass der RVR an der Beteiligung festhalten soll. Darüber hinaus wollen wir, dass die Erträge aus der Beteiligung durch den RVR in die Region reinvestiert werden“, kündigte Fraktionsvorsitzender Martin Tönnies an. **E&M**

Die große Austauschwelle steht noch bevor

Für eine Betreibergemeinschaft von mehreren Landwirten im westfälischen Ahlen wird Enercon einen Windpark repowern. Bringen es die bisherigen elf Anlagen auf eine Gesamtleistung von 9,7 MW, so verfügt der Windpark nach dem für das kommende Jahr geplanten Austausch über eine Leistung von über 25,3 MW. Damit ist dieses Vorhaben, bei dem elf Enercon-Turbinen mit jeweils 2,3 MW Leistung vorgesehen sind, eines der größten Repowering-Projekte in Nordrhein-Westfalen.

„Mit den neuen Anlagen wird sich der Ertrag in diesem Windpark von heute rund 12,4 auf etwa 50 Millionen Kilowattstunden um den Faktor vier erhöhen. Zusammen mit weiteren schon bestehenden Anlagen kann die

Windkraft dann rund ein Viertel des Gesamtstromverbrauchs in der Stadt Ahlen decken“, erklärt Egbert Terholsen, Leiter der Enercon-Niederlassung in Nordrhein-Westfalen.

Für ihn steht das Repowering zwischen Rhein und Weser erst am Anfang. „In zwei Jahren sind mehr als 50 Prozent der Windenergieanlagen in NRW älter als zehn Jahre, und für viele Gemeinden besteht dann die Chance, durch das Festsetzen von vernünftigen Rahmenbedingungen die Potenziale der Windenergie bestmöglich zu nutzen.“ Erste größere Erfahrungen mit dem Repowering hat Enercon in den zurückliegenden Monaten im Raum Paderborn gesammelt. Dort haben die Betreiber ihre Mitte der 1990er Jahre errichteten Einzelanla-

gen jeweils gegen eine Enercon E-82 mit 2 MW Leistung ausgetauscht. Die große Austauschwelle steht in Paderborn, wo derzeit 45 Windräder mit gut 43 MW Leistung am Netz sind, noch bevor.

Der neue Flächennutzungsplan sieht künftig 70 Windturbinen mit einer Leistung bis zu 150 MW vor. „Auch hier wird die Stromerzeugung aus Windenergie um ähnliche Faktoren steigen“, sagt Terholsen. Bis es zu einem weiteren Austausch in den drei Paderborner Stadtteilen Neuenbeken, Benhausen und Dahl kommt, geht Terholsen davon aus, dass auch Enercons neue 3-MW-Anlage mit 101 m Rotordurchmesser serienreif ist: „Mit dieser Anlage lässt sich die Windenergie noch effizienter nutzen.“ **E&M**




GET A GRIP.

FRIEDBERG WIND FASTENERS from tower base to rotor blade!

FRIEDBERG is a pioneer in wind-energy in a global context. In close cooperation with leading manufacturers, fastening systems have been developed, which are installed from base to tower in all decisive safety and stability interfaces. In this way, bolts from **FRIEDBERG** have become the supporting component of systems which are becoming higher and more powerful on both land and water.

See you at



The Leading Wind Energy Trade Fair

21 – 25 Sept. 2010
Husum, Germany

WORLDWIDE

GERMANY USA KOREA BRAZIL

www.august-friedberg.com